

Formale Gestaltungshinweise zur Seminararbeit

1 Die Gliederung

Schema nach Normblatt DIN 1421

1
2
2.1
2.1.1
2.1.2
2.2
2.2.1
2.2.2
...

2 Zitieren

Für Zitate gelten die drei Forderungen der **Unmittelbarkeit**, der **Genauigkeit** und der **Zweckmäßigkeit**. Wichtig ist, dass **korrekt** zitiert wird, nach Möglichkeit aus dem Original.

- 2.1 Zitate müssen **stimmig** in den Zusammenhang des Seminararbeitstextes eingebaut werden; ihr Sinn darf nicht verändert werden.
- 2.2 Zitate sollten nicht zu lang sein; sie müssen jedoch so vollständig sein, dass sie **verständlich** sind.
- 2.3 Zitate werden in **Anführungszeichen** gesetzt. Nach dem Schlusszeichen folgt – hochgestellt – die **Fußnotennummer**, dann erst das Satzzeichen (s. bei 2.4). Drucktechnische Besonderheiten des Originals (Sperrung, Fettdruck, Kursive, Unterstreichungen) werden übernommen.
- 2.4 **Alle Eingriffe in das Zitat**, auch notwendige Erläuterungen zum Zitat, werden durch **eckige Klammern** sichtbar gemacht:

Auslassungen durch [...], Erläuterungen z.B. so: Der Germanist Mayer stellt dazu fest: „[...] so bringt der Landrat [...] aus dem Adelsstand sie [gemeint ist Effi, die Heldin des Romans] in Verlegenheit [...]“¹³.

Auch grammatikalische Anpassungen eines Zitats an den laufenden Text müssen durch eckige Klammern sichtbar gemacht werden.
Z.B.: „de[m] gotische[n]“ statt „der gotische“

- 2.5 **Zitate im Zitat** werden durch halbe Anführungszeichen wiedergegeben.
Beispiel: Nun folgt „völlig unvermittelt Effis beleidigte Frage: „Und wenn ich nicht mitfahre?““¹⁴.
oder
Beispiel: Nun folgt „völlig unvermittelt Effis beleidigte Frage: »Und wenn ich nicht mitfahre?«“¹⁴.

- 2.6 Neben dem wörtlichen Zitieren gibt es auch die Möglichkeit, **indirekt** auf Textstellen hinzuweisen:
→ Zusammenfassung der Informationen eines Textes in eigenen Worten; in der Fußnote steht dann:
¹⁵Vgl. Langhans, Thomas: Die Lyrik Bertolt Brechts. Bern ²1995, S. 113-119.
- Es empfiehlt sich, den sinngemäß Zitierten im laufenden Text schon vor dem Zitat namentlich zu erwähnen.
- 2.7 Auch **Abbildungen und Skizzen**, die aus der Literatur übernommen werden, stellen Quellen dar, die bibliographisch belegt werden müssen. Die Abbildungen werden durchnummeriert. Nach der Abbildungsnummer erscheint die inhaltliche Benennung der Abbildung (z.B.: Abb. 3: Die Zeitstruktur des Romans „Effi Briest“¹⁵). Beinhaltet die Arbeit mehrere Abbildungen, so folgt am Ende der Arbeit ein „Verzeichnis der Abbildungen“, wobei hier auf die Seiten der Seminararbeit verwiesen wird, auf denen sich die jeweiligen Abbildungen befinden. Ist die Abbildung aus der Primär- oder Sekundärliteratur übernommen, so wird die Quelle in einer Fußnote angegeben (siehe oben).
- 2.8 Soll aus einem **Film** zitiert werden, so wird mit der Laufzeit in Minutenangaben gearbeitet, z.B. Min. 38. Die bibliographische Angabe des Films erfolgt folgendermaßen.
Filmtitel. Reg. Name des Regisseurs. Produzent, Jahr. Medium (DVD, VHS, BluRay).
Beispiel: Ed Wood. Reg. Tim Burton. Touchstone, 1994. DVD

3 Schriftbild

- 3.1 Richtwert für die **Seitengestaltung**: linker Rand: 2,5cm; rechter Rand: 4 cm; oberer Rand 2,5 cm; unterer Rand: 2,0 cm
- 3.2 **Zeilenabstand**: 1 ½ zeilig
- 3.3 **Schriftart**: Times New Roman (Schriftgrad 12 pt), Arial (Schriftgrad 11 pt), Calibri (Schriftgrad 11 pt)
- 3.4 Eine Hauptüberschrift setzt man durch 2 Leerzeilen (Zeilenabstand 1½), eine Unterüberschrift durch eine Leerzeile vom Text ab.
- 3.5 Wenn auf einer Seite ein Kapitel endet und ein neues beginnt, so setzt man am Kapitelende zwei Leerzeilen, dann folgt die neue Kapitelüberschrift, dann eine weitere Leerzeile.
- 3.6 Längere Zitate (in der Regel mehr als 3 Zeilen) werden im Ganzen eingerückt (ca. 2 cm) und engzeilig geschrieben (Zeilenabstand 1), auf die Setzung von Anführungs- und Schlusszeichen verzichtet man hier. Eine Fußnote ist aber am Ende des Zitats anzugeben.
- 3.7 Die Seitenzahlen werden am unteren Ende der Seite in der Mitte angegeben. Das Titelblatt zählt als erste Seite, es wird aber nicht nummeriert. Das Inhaltsverzeichnis zählt als zweite (usw.) Seite und wird ebenfalls nicht nummeriert.

4 Fußnoten

- 4.1 Fußnoten sollten bei einer Seminararbeit fortlaufend durchnummeriert werden.
- 4.2 Ebenso sollten Fußnoten zweckmäßigerweise am Seitenende erscheinen.
- 4.3 Bei der ersten Nennung einer Quelle (wie auch bei *vereinzelt* späteren Anführungen einer Quelle) müssen alle wichtigen bibliographischen Daten angegeben werden, in der Regel nach folgendem Schema:

Familienname, Vorname(n) des Verfassers [evtl. Herausgeber (Hrsg.)]: Titel. (Untertitel).
Ort Auflage (hochgestellt) Jahr, Seite.

Kayser, Wolfgang: Das sprachliche Kunstwerk. Eine Einführung in die
Literaturwissenschaft. Bern und München ¹⁶1973, S. 117.

Bei mehr als drei Autoren reicht die Angabe des ersten mit dem Zusatz „**u.a.**“.
Erste Auflagen bleiben unerwähnt, weitere werden angeführt. Sonderformen:
Kein Verfasser genannt (**N.N.**), ohne Ortsangabe (**o.O.**), ohne Jahresangabe
(**o.J.**)

„**f.**“ unmittelbar nach der Seitenangabe steht für „und die folgende Seite“, „**ff.**“ für
„und die folgenden Seiten“.

- 4.4 Entspricht das nächstfolgende Zitat im laufenden Text wieder derselben Quelle und
auch derselben Seite, so kann in der Fußnote folgende Kurzformel erscheinen:

¹⁷Ebenda (ebd.).

Entspricht das nächstfolgende Zitat im laufenden Text wieder derselben Quelle, aber
von einer anderen Seite, so kann in der Fußnote die Kurzformel erscheinen:

¹⁷ebd., S.122.

- 4.5 Wird eine Quelle *häufiger* zitiert, so kann man sich nun auf eine knappe
Quellenangabe beschränken, z.B.:

²⁴Kayser, S. 127.

- 4.6 Aufsätze aus Zeitschriften oder Sammelwerken werden wie folgt zitiert:

Familienname, Vorname(n) des Verf.: Titel des Aufsatzes. Untertitel. –
In: Titel des Sammelwerkes oder der Zeitschrift.

→Weitere Angaben bei Zeitschriften und bekannten Handbüchern:
Band od. Jahrg.(Kalenderjahr), Seiten bzw. Spalten.

→Weitere Angaben bei Sammelwerken:
Herausgeber. Auflage. Band. Ort Jahr, Seiten bzw. Spalten.

Beispiele:

²⁷Anger, Alfred: Landschaftsstil des Rokoko. – In: Euphorion 51 (1957), S. 174.

²⁸Alewyn, Richard: Der Geist des Barocktheaters. - In: Weltliteratur. Festgabe für
Fritz Strich. Hrsg. v. Walter Muschg u. Emil Staiger. Bern 1952, S. 17f.

4.7 Internetquellen werden wie jede andere verwendete Literatur in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis angegeben.

Sie werden folgendermaßen zitiert:

Familienname, Vorname: Titel. Untertitel. URL (= Internetadresse), Datum des Aufrufes.

Beispiel:

³⁰Geu, Susanne: Der Durchschnittsdeutsche.

<http://images.zeit.de/text/online/2007/41/statistisches-jahrbuch-2007> vom 9.10.2007, S.2, aufgerufen am 11.10.2007.

Zitierte Internetseiten werden ausgedruckt, die ausgedruckten Internetquellen werden im Materialteil der Seminararbeit abgeheftet und mit der Seminararbeit abgegeben. Handelt es sich um mehrere Materialien, so wird diesen sinnvollerweise ein Materialienverzeichnis vorangestellt.

5 Literaturverzeichnis

- 5.1 Das Literaturverzeichnis wird alphabetisch angelegt. Aufgeführt werden die in der Arbeit tatsächlich verwendeten Titel. Mehrere Titel desselben Autors werden nach dem Erscheinungsdatum (frühester zuerst) sortiert.
- 5.2 Die bibliographischen Angaben sind identisch mit denen bei der Erstnennung des Titels in den Fußnoten, allerdings ohne Seitenangaben. Die Seitenangaben erscheinen im Literaturverzeichnis nur bei Zeitschriftenaufsätzen oder Aufsätzen aus Sammelbänden. Angegeben wird dabei die erste und die letzte Seite des Aufsatzes.
- 5.3 Im Anschluss an das Literaturverzeichnis folgen (gegebenenfalls):
 - das Abbildungsverzeichnis (Abb.-Nr., Inhalt der Abb., Seitenangabe)
 - das Verzeichnis der Materialien (nummerieren!)
 - die Materialien
 - die Erklärung (selbstständige Anfertigung): letzte Seitenzahlangabe

S. Nagler-Popp, U. Rahmig